



Herrn  
Ing. Leopold Andrä  
Gregor Ulbrichgasse 3  
1210 Wien  
**Per Email!**

Leiterin: Univ. Prof. Dr. M. Dammhahn  
Savoyenstraße 1  
A-1160 Wien

Telefon: +43 1 25077 - 7160  
Fax: +43 1 25077- 94 -7160  
E-Mail: [anna.kuebber@vetmeduni.ac.at](mailto:anna.kuebber@vetmeduni.ac.at)  
<http://www.vetmeduni.ac.at/fiwi/>

Wien, 12.04.2022

**Betreff: U.Nr. CB/119/22**, Fuchs, weiblich, ca. 3 Jahre alt, 4,05 kg schwer, vorgelegen  
am 09.02.2022

**Vorbericht:** Räude, geschossen

**Durchgeführte Untersuchungen:** Obduktion, histologische und parasitologische  
Untersuchung

**Befund:**

Minderguter Nähr- und Erhaltungszustand, Schussverletzung Brustbereich, an den Hinterextremitäten und am Schwanz sowie im Ohrenbereich Haare abgebrochen und mittel- bis hochgradig krustig-schmierige Beläge, teilweise entzündlich verändert, deutliche Schwellung der Milz, Hautlymphknoten mittelgradig reaktiv geschwollen, Magen-Darm-Trakt gut gefüllt, mäßige Darmentzündung.

Die parasitologische Untersuchung ergab vereinzelt *Echinococcus multilocularis* (Fuchsbandwurm), hochgradig *Taenia* (Bandwurmart), mittelgradig *Mesocestoides* (Bandwurmart) und mittelgradig *Toxocara* (Spulwürmer).

**Diagnose:**

**Räude; Befall mit Fuchsbandwurm; teils hochgradiger Befall mit Eingeweideparasiten.**

***Echinococcus multilocularis** (Fuchsbandwurm) parasitiert vor allem im Rotfuchs und Marderhund, seltener im Haushund oder in der Hauskatze. Als Zwischenwirte dienen kleine Säugetiere (Mäuse). Der Fuchsbandwurm ist der Auslöser der alveolären (bläschenartigen) Echinokokkose, einer lebensgefährlichen Wurmerkrankung des Menschen. Der Übertragungsweg auf den Menschen ist nicht eindeutig geklärt. Die Hauptzahl der Fälle wurde bei Personen beobachtet, die entweder beruflich oder privat mit Landwirtschaft und Waldbau zu tun hatten. In 70 % der gemeldeten Fälle sind Hunde- oder Katzenbesitzer betroffen. Früchten und Beeren aus Bodennähe (weniger als 60 bis 80 cm über dem Boden) oder Pilzen können möglicherweise Bandwurmeier anhaften. Jedoch wurde bei Risikostudien kein Zusammenhang zwischen dem erhöhten Verzehr von Beeren oder Pilzen und erhöhten Infektionsraten festgestellt. Es wird aber immer noch empfohlen, bodennah gesammelte Früchte und Beeren niemals ungewaschen zu essen. Tiefgefrieren der Früchte soll nach traditioneller Sicht nicht ausreichen, da die Eier erst bei -80 C absterben; die Früchte sollten, wenn die Möglichkeit besteht, gekocht werden.*

*Beim Umgang mit mäusefangenden Haustieren, wie Hunden oder Katzen, ist Hygiene der beste Infektionsschutz für den Menschen. Nach der Berührung des Felles mit den Händen, zum Beispiel durch Streicheln, sollten diese nicht ungewaschen zum Mund geführt werden, insbesondere wenn das Fell in der Afterregion berührt wurde. Auch vom Kot eines vom Fuchsbandwurm befallenen Tieres geht eine Gefahr aus, da darin befindliche Bandwurmeier auf den Menschen übertragen werden können. Der trockene Tierkot könnte unbemerkt eingeatmet werden und damit auch die in ihm befindlichen Bandwurmeier. Diese sind sehr umweltresistent und bleiben in der Natur auch bei extremen Temperaturen bis zu 190 Tage lebensfähig. Lediglich große, trockene Hitze kann den Bandwurmeiern schaden, bei über 60 C werden sie abgetötet.*

Dr. Anna Kübber-Heiss  
(Leitung Pathologie)

**Die Untersuchungskosten werden nicht in Rechnung gestellt!**

Wir weisen darauf hin, dass Trophäen entsorgt werden, sofern sie nicht innerhalb eines Jahres ab Ausstellung des Befundes vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie abgeholt werden.

Untersuchungsbefunde dürfen nicht ohne Genehmigung des Institutes für Publikations- oder Werbezwecke verwendet werden!